Vom Büchertisch

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **19 (1911)**

Heft 12

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Oberwil gelangten wir auf mehr oder minder angenehmen Pfaden, stets inmitten des herrlichsten Grüns nach dem Uebungsplatz, der Höhe ob Biel-Benken, geschmückt mit dem Denkmal unseres bekannten schweizerischen Liederdichters, Friedrich Oser, gew. Pfarrer in Benken. Ein ideal schöner Waldwinkel nahm uns auf und lud zunächst zu leiblicher Stärkung ein.

Schon nach kurzer Zeit begann jedoch die praktische Arbeit. Es galt zu zeigen, was der im vergangenen Winter in unserm Quartier durchgeführte theoretische Samariterkurs in der Wirklichkeit für Früchte zu zeitigen vermöge. Während der Mitteilungen über Ziel und Zweck der Uebung — ein Ohnmachtsanfall! Also rasch entschlossen zur hülfebereiten Tat! Unsere Damen vorweg lassen sich nicht verblüffen und schnellstens sind die zweckentsprechenden Maßnahmen getroffen. Unter der Oberaufsicht unseres verehrten Kursleiters, Herrn Dr. U. Johanni nimmt die Uebung, geleitet durch bewährte Instruktionskräfte ihren Fortgang. Es werden Gruppen gebildet, die Aufgaben supponiert und dann das als richtig Befundene zur Ausführung gebracht.

Die nachfolgende einläßliche und überaus instruktive Kritik besprach jeden einzelnen Fall, machte auf die begangenen Fehler an Ort und Stelle aufmerksam und suchte durch geschickt gestellte Fragen das Verständnis der Uebenden anzuregen und zu kräftigen. Da zeigte es sich denn, daß noch gar manches besser zu überlegen und praktisch richtiger auszuführen gewesen wäre. Aber bei aller Bestimmtheit der Aussetzungen war bei sämtlichen Mitwirkenden das Gefühl vorherrschend, das mit dem Vorsatz weiterzustreben, den Dank für die vielseitige Belehrung verband.

Nach dreistündiger Arbeit wurde abgebrochen. Die unbedingt gebotene Schonung der Waldkulturen, die Entlegenheit von Gehöften und die vorgerückte Zeit verwiesen die vorgesehene Transportübung auf einen spätern Uebungstag. Unterdessen hatte ein munteres Rößlein die im „Spittelhof", einem Erholungsheim unseres Bürgerspitals, das in der Gegend ausgedehnten Landbesitz hat, gekochte währschafte „Mueßsuppe" auf die Höhe gebracht und mundete nun zu dem Mitgebrachten ganz vorzüglich. Selbst der heiße Sonntagskaffee, für Herren und Damen nach Belieben serviert, fehlte nicht und wenn wir richtig gesehen haben, so ist sogar eine fröhlich lagernde Jaßgesellschaft „abgeknipst" worden. Nach kurzer Mittagsruhe erscholl das Signal: „Sammlung". Nachdem der Waldboden zum Tanzen sich doch nicht als hervorragend geeignet erwiesen hatte, begann ein munteres Gesellschaftsspiel. Gegen drei Uhr stellte sich sodann ein größerer Verein ein, der für den Nachmittag bessere Rechte hatte und trotz der freundlichen Aufforderung des liebenswürdigen Besitzers und Dichterfreundes Herrn Nordmann aus Basel, dem auch an dieser Stelle unser bester Dank, und unsere Entschuldigung wegen der Unkenntnis der Verhältnisse ausgesprochen sei, zogen wir vor, eine Stunde früher nach der Krone in Oberwil zu wandern.

Dort vereinigten wir uns noch zu einem recht vergnüglichen Schlußakt. „Lieder schallen durch die Hallen", die Dorfmusik spielt ihre muntern Tanzweisen, das „Versuchskaninchen", Herr B., gibt seine Späße und Schnurren, Frau Dr. E. deklamiert und dazwischen wird in flotten Reden des Tages gedacht. Unser Präsident, Herr E. Schweizer-Link, verdankt Herrn Dr. Johanni und seinem Instruktionspersonal die wertvolle Belehrung; er kann darauf hinweisen, daß unser Verein zurzeit bereits 62 Aktive und 65 Passive zählt. Herr Dr. Johanni ermuntert zu weiterer reger Betätigung auf dem Gebiet des Samariter- und Krankenpflegewesens und Herr Heinrich Baumann, Präsident des Quartiervereins der äußern St. Johann, bespricht den segensreichen Erfolg, den das Quartier durch unsere junge Vereinigung erfahren hat. Nach kurzer, vergnüglicher Bahnfahrt erfolgte gemeinsamer Heimmarsch ins St. Johannquartier.

Es war ein arbeitsreicher, schöner und unterhaltender Tag, der allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben wird und er zeigte auch in deutlichster Weise welch freundlich-familiärer Geist in unserm Quartier zu Hause ist.

Fluntern. Der hiesige Samariterverein hat in seiner außerordentlichen Generalversammlung vom 15. Mai 1911 beschlossen, seinen Namen zu erweitern; er lautet von nun an: Samariterverein Fluntern-Hottingen, Zürich V.

Die verehrten Schwester-Sektionen vom Schweiz. Samariterbund werden ersucht, hievon gefl. Kenntnis nehmen zu wollen.

Präsident des Vereins:
Steph. Unterwegner, Häldeliweg 5.

Vom Büchertisch.

Wir erhalten den sehr interessanten III. Jahresbericht über das Kinderheim, das der Samariterverein Aarau unter der rührigen Fürsorge des Herrn Oberarzt Dr. Schenker in trefflicher Weise eingerichtet hat und das nun trotz vieler Hindernisse prächtig gedeiht. Es hat im Berichtsjahr zu den vom früheren Jahrgang herübergenommenen, noch 22 Kinder aufgenommen und verzeichnet eine Zahl von 6338 Pflegetagen.